

Ein Sprungbrett für junge Musiker

Brugg/Bad Zurzach Seit 20 Jahren gibt es den Musikwettbewerb Prix Rotary für Kinder und Jugendliche

VON PETER W. FREY

Jedes Jahr am zweiten Samstag im März schlägt für junge Musikerinnen und Musiker im Volksschulalter aus den Bezirken Brugg, Zurzach und Laufenburg die Stunde der Wahrheit: Sie treten am Förderwettbewerb Prix Rotary vor Publikum auf und präsentieren sich einer Jury aus erfahrenen Musikpädagogen.

Für verschiedene Teilnehmende ist der Prix Rotary, der dieses Jahr zum zwanzigsten Mal organisiert wurde, zum Sprungbrett geworden für ein späteres Berufsleben als Musiker. So erspielte sich der aus Remigen stammende 26-jährige Klarinetist Moritz Roelcke zweimal den Prix Rotary und ist heute als freier Berufsmusiker in der Schweiz und im Ausland tätig. «Die Wettbewerbe waren meine ersten Ernstsituationen. Ich habe gelernt, mich so zu fokussieren, dass ich eine Jury überzeugen konnte», sagt Roelcke.

Erwin Hort war Initiant

Initiant des Wettbewerbs war 1999 der Zurzacher Unternehmer Erwin Hort, Mitglied des Rotary Clubs Zurzach-Brugg. Er begeisterte seinen eigenen Club sowie den Rotary Club Brugg-Aare-Rhein für die Idee eines musikalischen Förderwettbewerbs. 2006 stiess der Rotary Club Laufenburg-Fricktal zur Trägerschaft. «Das Engagement für die Musik, das diese jungen Leute leben, das ist für mich phänomenal», zieht der heute 88-jährige Hort Bilanz zum zwanzigsten Jubiläum.

Teilnahmeberechtigt sind Schülerinnen und Schüler im Volksschulalter der Musikschulen der drei Bezirke Zurzach, Brugg und Laufenburg. Im Turnus ist der Wettbewerb für verschiedene Instrumente und Formationen ausgeschrieben, dieses Jahr waren es Gitarre, Streichinstrumente und Duos. Pro Jahr waren es bisher jeweils zwischen 20 und 50, über die Jahre also mehrere hundert junge Menschen, die vor der fachkundigen Jury ihr Können zu Gehör bringen konnten.

Der Brugger Flötist und heute pensionierte Musiklehrer Masaya Higashigaito ist seit Anbeginn musikalischer Leiter des Wettbewerbs. Für ihn bietet



Die zehnjährige Agustina Ines Nores aus Windisch erspielt sich einen ersten Platz in ihrer Kategorie.

der Prix Rotary eine einmalige Möglichkeit, dass sich musikbegeisterte Kinder und Jugendliche einer wohlwollenden Jury aus Berufsmusikerinnen und -musikern präsentieren können und auch Tipps für die eigene Entwicklung erhalten.

Talente werden gefördert

Natürlich könnten nicht alle Teilnehmenden in die Ränge kommen, aber, so Higashigaito: «Wer mitmacht, der hat schon gewonnen.» Oder anders gesagt: Der Weg ist das Ziel. Und die Enttäuschung, wenn es nicht gereicht hat, kann zu neuer Motivation führen.

Ein Blick ins Archiv des Prix Rotary zeigt, dass Schülerinnen und Schüler der Musikschule Brugg immer sehr gut vertreten waren. Beim Prix Rotary am letzten Wochenende in Bad Zurzach stammten sogar alle Teilnehmenden aus der Musikschule im Simmental. Dies ist das Resultat einer bewussten Förderung von Talenten durch Musikschulleiter Jürg Moser und die Lehrpersonen der Schule.

Die Musikschule Brugg bietet ein Umfeld, das Kinder und Jugendliche zu Leistung anspornt. «Leistung ist nichts Negatives, auch in der Musik nicht!», sagt Moser.

PRIX ROTARY 2018

Brugger Schülerinnen überzeugten

An der 20. Austragung des Prix Rotary überzeugten zwei Schülerinnen der Musikschule Brugg die Jury speziell mit ihrer Leistung und konnten sich als Siegerinnen in ihrer Kategorie feiern lassen: die elfjährige Elvire Rüfenacht (Endingen, früher in Brugg wohnhaft) mit der Gitarre und die zehnjährige Agustina Ines Nores (Windisch) mit der Violine. Einen Prix Rotary als Auszeichnung

für aussergewöhnliche Leistungen vergab die Jury dieses Jahr nicht, dafür zahlreiche zweite Preise und zwei Förderpreise. Die Basler Barock-Cellistin Katharina Gohl als Sprecherin der Jury sagte nach der 20. Auflage des Prix Rotary in Bad Zurzach: «Jede und jeder von Euch war heute bestrebt, seine eigenen Grenzen zu erreichen, auszuloten. Und das ist etwas, das Euch fürs ganze Leben bleibt.» (PWF)

Brugg-Windisch

Mehr Zimmer für Studierende

Sucht ein Student eine Wohnung im Raum Brugg-Windisch, wird er auf der Website www.studentenraum.ch fündig. Etwas verwirrend: Auf der Hauptseite erscheinen jeweils nur drei Angebote. Dass der Wohnungssucher noch einmal die Suchfunktion nutzen muss, um an alle Resultate zu gelangen, ist nicht zwingend ersichtlich. Darum schrieb die AZ in der Ausgabe vom letzten Freitag fälschlicherweise, dass bei studentenraum.ch zurzeit nur drei Angebote aufgeschaltet sind. Korrekt sind es 165 Angebote - von WG-Zimmern, Studios oder Wohnungen in Aarau, Baden, Bözberg bis Stetten und Birrhard. Die Betreiber der Website haben aber erkannt, dass diese übersichtlicher und einfacher zu bedienen sein muss. Entsprechend ist der Verein «Studentisches Wohnen» dabei, die Homepage zu überarbeiten. «Die neue Webpage soll in etwa einem Monat auf-

geschaltet werden», sagt Geschäftsführer Manuel Alberati.

Der Verein ist immer auf der Suche nach Liegenschaften. Von Vorteil sind diese in der Nähe der Fachhochschule (ca. 5-10 Min. Velo- oder Fussdistanz), günstig (ca. 400-450 Franken pro vermietbarem Zimmer inkl. Nebenkosten). Je nach Standard könne der Mietpreis schwanken, so Alberati. Entsprechend heisst das: je grösser die Liegenschaft, desto besser. «Die Wohnungen werden möbliert zimmerweise vermietet. Die Vermietung erfolgt kostendeckend, aber nicht gewinnorientiert.» Für die Eigentümer entfallen dabei das Leerstandsrisiko und ein erheblicher Verwaltungsaufwandsanteil. Zurzeit würden 48 Zimmer vermietet. «Das Ziel ist zu wachsen und damit die Anzahl Studierenden in Brugg-Windisch zu steigern», sagt Alberati. «Der Campus soll belebt werden.» (JAM)



In einem Monat wird die neue Webpage aufgeschaltet.

SCREENSHOT

aarReha setzt auf weisse Socken

Schinznach-Bad Die Rehabilitationsklinik aarReha expandiert, schafft 50 neue Jobs und wirbt mit weissen Socken um Personal.

Die aarReha zählt zu den führenden Fachkliniken für Rehabilitation, Rheumatologie und Osteoporose. In Schinznach wird derzeit die Bettenkapazität erweitert und in Zofingen wird im Herbst ein neuer Standort bezogen. Das Unternehmen schafft über 50 neue Jobs.

Bei den zuweisenden Ärzten und den Patienten ist die aarReha bekannt, auf dem Arbeitsmarkt eher noch ein Geheimtipp, heisst es in einer Medienmitteilung. Im Hinblick auf den grossen Personalbedarf hat die aarReha jetzt den Arbeitgeberauftritt von Grund auf neu gestaltet. Auf aarreha.jobs finden sich nicht nur alle Angaben für die Stellensuchenden, sondern die Mitglieder der Klinikleitung wenden sich auch gleich selber mit einem Bewerbungsvideo an ihre künftigen Mitarbeitenden.

Um sich auf dem umkämpften Arbeitsmarkt zusätzlich Gehör zu verschaffen, greift die aarReha zu einer aussergewöhnlichen Werbemassnahme. Um den regionalen Bezug und die



Bei der Vorstellung des neuen Auftritts der aarReha sorgt Slampoet Simon Lipsisg für den humorvollen Rahmen.

Standorte der Klinik im Aargau hervorzuheben, dienen weisse Socken als Werbeträger. HR-Projektleiterin Stefanie Hitz: «Für uns sind die weissen Socken ein augenzwinkerndes

«Für uns sind die weissen Socken ein augenzwinkerndes Symbol dafür, dass wir zu 100 Prozent zum Aargau stehen.»

Stefanie Hitz HR-Projektleiterin

ten einen lockeren und humorvollen Umgang untereinander pflegen.»

Die weissen Socken gibt es wirklich. Sie kommen an Berufsmessen und anderen Veranstaltungen zum Einsatz. Das Sockenmotiv spielt aber auch auf

anderen Kanälen der Rekrutierungskampagne eine Rolle. Sie sind in den regionalen Kinos, auf den Displays von Bussen und Postautos und in den sozialen Medien ein Blickfang. Selbst die Jobinserate wurden angepasst.

Entwickelt wurde die Kampagne in Zusammenarbeit mit dem Personalexperten Jörg Buckmann. Der neue Arbeitgeberauftritt und die Details der Kampagne wurden an einem Anlass als erstes den Mitarbeitenden vorgestellt. Dabei sorgte Slampoet Simon Lipsisg mit seinen frisch-frechen Beobachtungen über den Aargau für viele Lacher und einen humorvollen Rahmen.

Die aarReha verfügt über 96 Betten und beschäftigt rund 280 Mitarbeitende. (AZ)